

Ernst Ulrich von Weizsäcker

Effizienz – erforderlich für Nachhaltigkeit

Effizienz, Suffizienz und Konsistenz sind seit 20 Jahren ein strategisches Dreigestirn bei der Definition von Nachhaltigkeit. Die Begriffe Effizienz und Suffizienz gab es schon vorher. Konsistenz gab es als logisches Postulat ebenfalls schon lange, aber erst Joseph Huber hat es 1994 in den Kontext der Nachhaltigkeit eingeführt.

Joseph Huber fordert mit Recht, dass ein durchgreifender Strukturwandel eingeleitet werden muss, der den menschlich-industriellen Stoffwechsel in den der Natur einbettet. Aus dieser (ehrgeizigen) Sicht übt er Kritik an einem Effizienzverständnis, welches strukturkonservativ ist und Rebound-Effekte hervorruft, die den anfänglichen ökologischen Vorteil alsbald wieder aufzehren. Konsistenz mit der Natur wird also gefordert (Huber 2014).

Ähnlich positiv ist die Forderung nach Suffizienz zu bewerten. Manfred Linz belegt in klaren Worten, dass unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels und der Ressourcenverknappung die Suffizienz unentbehrlicher Bestandteil der Zivilisation wird (Linz 2014). Wenn die Weltbevölkerung sich weiter rasch vermehrt und gleichzeitig jeden zusätzlichen Konsum als wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg feiert, dann werden die Rebound-Effekte nicht als ökologische Betriebsunfälle, sondern als Erfolge der Wirtschaftspolitik gewertet – und die Natur zieht dabei den Kürzeren. Das geht nur so lange „gut“, bis die Natur irreparabel geschädigt ist.

Unter dem Suffizienzgesichtspunkt ist auch vor dem geläufigen „Dreieck“ der Nachhaltigkeit zu warnen: der Dreifaltigkeit von ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit. Diese ist in Wirklichkeit stramm anthropozentrisch begründet. Sie ist die Einladung zu einer Allianz der Arbeitgeber („ökonomisch“) und Arbeitnehmer („sozial“) zur Schaffung und Verteilung von so viel Wirtschaftswachstum wie möglich, unter Tolerierung von gerade mal so viel Umweltschutz („ökologisch“), wie man für die Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser und guter Atemluft eben braucht.

Wenn wir ernsthaft über Effizienz reflektieren wollen, dürfen wir also die Einsichten zur Konsistenz und Suffizienz nicht verdrängen. In der realen Welt des „Anthropozän“ (Paul Crutzen) gibt es sehr starke Kräfte eben dieser Verdrängung. Hieraus kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass man sich um der politischen Durchsetzbarkeit will-